

tral Anweisungen für zusätzliche Arbeit vornimmt, ohne sich darum zu kümmern, wie die Schule die Fragen von notwendigen Arbeitsbedingungen bzw. notwendiger Arbeitszeit lösen soll. Nicht zu vergessen, dass darüber hinaus noch aufgelaufene Defizite aus der Zeit des Hybridunterrichts nachzuarbeiten

und in Quarantäne befindliche Schüler\_innen zusätzlich zu versorgen sind.

Es muss wiederholt darauf hingewiesen werden, was die GEW Hamburg schon in ihrem Eckpunktepapier [<https://t1p.de/azk3>] für die Wiederaufnahme des Schulbetriebs nach den Sommerferien 2020 unter Punkt

4 formuliert hat: Es „müssen Spielräume in den Bildungsplänen und Curricula geschaffen werden. Nach der Verunsicherung durch die Coronakrise und den Prüfungsdruck muss Druck herausgenommen werden.“

HAJO LUUK

Mitglied im GPR und Vorsitzender der Fachgruppe Berufliche Schulen BS32

## GESUNDHEITSSCHUTZ

# Fenster auf oder Geräte?

### Behörde setzt auf Stoß- oder Querlüften

Die Schulbehörde verlangt seit Ende der Herbstferien in den Klassenräumen ein (mindestens) 3-minütiges Stoßlüften im 20-Minuten-Rhythmus. Sind die Voraussetzungen dafür nicht gegeben, soll quer gelüftet werden.

Dabei müssen möglichst viele Fenster geöffnet und anschließend geschlossen werden. So würde sich die Raumtemperatur nur wenig verringern und ein

besserer Luftaustausch erreicht.

Wie in der letzten Ausgabe der *hlz* dokumentiert zeigte das Institut für Interdisziplinäre Schulforschung an der Uni Bremen bereits 2006 in einer Studie, wie entscheidend regelmäßiges und effektives Lüften in Unterrichtsräumen ist. Ganz in diesem Sinne gab Senator Rabe im Oktober neue Regeln bekannt.

Inzwischen wird jedoch öf-

fentlich diskutiert, ob das bloße Lüften effektiv genug ist oder eine bessere Raumluft nicht mit Hilfe von Luftreinigungsgeräten erreicht werden kann. Laut NDR hat z. B. das Gymnasium Eppendorf bereits durch Spenden finanzierte Luftreinigungsgeräte angeschafft. Im *Hamburg Journal* wurden Geräte der jungen Firma *UVentions* vorgestellt, die mit UV-Licht Viren und Keime

### **BSB: Filtergeräte derzeit nicht nötig**

Hamburgs Schulen sind am hiesigen Infektionsgeschehen nicht maßgeblich beteiligt. Von daher sind weitergehende Maßnahmen derzeit nicht notwendig, das gilt auch für die Anschaffung von Filtergeräten. Bei einem Expertengespräch der KMK war die große Mehrheit der Experten der Ansicht, dass der Einsatz von Filtergeräten oder CO2-Ampeln grundsätzlich dort nicht nötig sei, wo Räume regelmäßig und häufig gut gelüftet werden können. Skeptisch bewerteten sie den Einsatz von Filtergeräten, deren Wirkung gerade im Zusammenhang mit den Corona-Viren nicht hinreichend erwiesen sei. Die derzeitige Lüftungsregel hat sich in den ersten Tagen als praktikabel erwiesen und hat hohe Akzeptanz an Schulen. Zuletzt hatte das Umweltbundesamt die Hamburger Regelung bestätigt. In nur sehr wenigen Unterrichtsräumen ist ein Stoß- oder Querlüften nicht möglich. Die Schulbehörde prüft gemeinsam mit SBH Schulbau Hamburg, wie dort das geforderte Lüften ermöglicht werden kann oder ob andere Unterrichtsräume genutzt werden können.

Die Schulen sollen solange als möglich ge-

öffnet bleiben und es soll Präsenzunterricht geben. Es darf auch keinen Automatismus für alle Schulen bei Erreichen bestimmter Inzidenzwerte geben. Zum jetzigen Zeitpunkt ist davon auszugehen, dass sich die Betroffenen von 186 der 190 Schulen zum weit überwiegenden Teil außerhalb der Schule infiziert haben. Das ist unter anderem daran zu erkennen, dass es an vielen Schulen in der Regel nur ein oder zwei Infektionsfälle gab. Die Zahlen zeigen, dass die Schulen nach wie vor ein sicherer Ort sind, an dem es nur äußerst selten zu einer Übertragung der Krankheit kommt. Wichtig ist, dass sich auch weiterhin alle an die Hygienemaßnahmen in den Schulen halten.

Alle Bundesländer sind sich einig und setzen auch weiterhin auf Präsenzunterricht mit besonderen Hygiene-, Abstands- und Maskenregeln. Im Unterschied zu den Regelungen in der allgemeinen Öffentlichkeit sind innerhalb von Schule die Kontaktkreise beschränkt und klar nachvollziehbar. Daher gelten hier andere Regeln als außerhalb von Schule.

PETER ALBRECHT Pressesprecher der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB)

in kurzer Zeit weitgehend beseitigen sollen. Der Sprecher der Schulbehörde erklärte jedoch auf Nachfrage der *hlz*, dass zurzeit die Anschaffung von Filtergeräten nicht für notwendig gehalten werde. (Siehe Kasten S. 24)

Neue Studien kommen zum Ergebnis, dass Schutzkonzepte, die allein auf freies Lüften setzen, zwar ein Minimum an Sicherheit bieten, jedoch keinen Schutz vor einer direkten Infek-

tion. Autoren vom Institut für Strömungsdynamik und Aerodynamik an der Bundeswehrhochschule München kommen zum Ergebnis, dass eine Kombination von Raumlufthereinigern oder Entkeimungsgeräten mit transparenten Schutzwänden zwischen den Schüler\_innen sinnvoll sei. Schutzwände aus Plexiglas würden Sitznachbarn den bestmöglichen Schutz vor Aerosolen und Viren bieten. Durch Kombinati-

on mit den Geräten könnten sich Schüler\_innen vollständig auf den Unterricht konzentrieren: „Sie müssen nicht Angst vor einer Infektion haben, bei geöffneten Fenstern frieren oder ständig an das richtige Tragen von Masken denken.“ (Vgl. [www.unibw.de/lrt7/schulbetrieb-waehrend-der-pandemie.pdf](http://www.unibw.de/lrt7/schulbetrieb-waehrend-der-pandemie.pdf))

MANNI HEEDE

## HOMESCHOOLING

# Eltern in Sorge

Eltern und Schüler\_innen stimmen oft überein, aber Sorgen der Eltern nehmen zu

Die COVID-19-Pandemie hat von heute auf morgen nicht nur den Arbeitsalltag, sondern auch den Alltag von Schüler\_innen und Eltern verändert. Schulen mussten ihren gesamten Unterricht auf „Homeschooling“, das Lernen von zu Hause aus, umstellen. Doch wie bewerten Schüler\_innen und Eltern heute, etwa ein halbes Jahr nach Ausbruch der Pandemie, die Monate, in denen kein regulärer Unterricht an deutschen Schulen stattgefunden hat? Und wären die Schulen für einen erneuten „Lockdown“ nun besser gewappnet?

Um diese und viele weitere Fragen, wie das Thema „Schule und Digitalisierung“, aus Sicht von Schüler\_innen und Eltern beantworten zu können, hat das Marktforschungsinstitut Appinio eine Umfrage mit insgesamt 300 Eltern von schulpflichtigen Kindern sowie 400 Schüler\_innen durchgeführt. Die Studie beschäftigt sich mit der veränderten Situation der Schulen während der Corona-Pandemie und beleuchtet die Sichtweise von Eltern und Schüler\_innen rund um den Unterricht von zu Hause. Dabei geht es um Fragen

zum Arbeitspensum, zu Ängsten und Sorgen, zur Kommunikation sowie zur digitalen Ausstattung sowohl in Schulen als auch in Familien.

Die Key Insights auf einen Blick:

- 61 Prozent aller Eltern und Schüler\_innen haben den Wechsel vom normalen Unterricht zum Homeschooling als sehr gut oder gut empfunden.
- An vier von fünf Schulen wurde nach spätestens 4 Wochen in digitaler Form unterrichtet - jede fünfte Schule hat niemals digitalen Unterricht anbieten

